

Landesstelle für Suchtfragen



der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V.

28. Oktober 2011

Landesstellenbrief

Nr. 10/2011

In dieser Ausgabe:	Seite
Bundesweiter Aktionstag Glücksspielsucht	2
BZgA veröffentlicht neue Daten zum Glücksspielverhalten in Deutschland.....	2
„Bunte Lichter – Dunkle Schatten“	2
560.000 Menschen in Deutschland sind internetsüchtig	3
Risiko Onlinespiel – Ein Elternratgeber	3
Zwanghaft online - Eine halbe Million Deutsche ist internetsüchtig	4
Wie Rauschtrinken das Gehirn verändert	4
Aktuelle Ergebnisse Drogentrendstudie Frankfurt 2010.....	4
Abstinenz ist mehr als nichts mehr trinken	5
Sucht und Psyche treiben Ärzte in die Frührente.....	5
UNO sagt Zivilisationskrankheiten den Kampf an	6
Ringgenhof erhält Auszeichnung in Bronze.....	6
Oltner Charta	7
NOTIZEN	7
TERMINE	8

Bundesweiter Aktionstag Glücksspielsucht

Aktionen auf der Stuttgarter Königsstraße und im ganzen Land

Motto des Aktionstages: "Glücksspiel - hau' Dein Geld gleich in die Tonne"

Am 29. September 2011 startete der bundesweite Aktionstag Glücksspielsucht. Das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren und das Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg im Regierungspräsidium Stuttgart (LGA) machten in der Stuttgarter Königsstraße auf die Problematik der Glücksspielsucht aufmerksam. In ganz Baden-Württemberg liefen weitere Aktionen der Suchtberatungsstellen und kommunalen Suchtbeauftragten.

http://www.sozialministerium-bw.de/de/Meldungen/258905.html?referer=82188&template=min_meldung_html&min=sm

Pressemitteilungen BZgA, 24.10.2011

Glücksspielsucht: Prävention notwendig

BZgA veröffentlicht neue Daten zum Glücksspielverhalten in Deutschland

Knapp jeder Zweite in der Altersgruppe der 16- bis 65-Jährigen in Deutschland (46,5 Prozent) hat in den vergangenen zwölf Monaten eines oder mehrere öffentlich angebotene Glücksspiele um Geld gespielt. Damit ist der Anteil der Glücksspielenden in Deutschland seit 2007 nur geringfügig zurückgegangen. Das zeigen erste Ergebnisse der neuen repräsentativen Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zum Glücksspielverhalten in Deutschland.

Insgesamt weist ein Prozent der Bevölkerung im Alter von 16 bis 65 Jahren ein problematisches oder sogar pathologisches Glücksspielverhalten auf. Das sind bundesweit schätzungsweise 540.000 Betroffene - etwas weniger als in der Befragung im Jahr 2009 (schätzungsweise 590.000 Betroffene). Weiterhin kritisch entwickelt sich das Spielen an Geldspielautomaten. Seit 2007 hat sich die Zahl der 18- bis 20-Jährigen, die im letzten Jahr an Geldspielautomaten ihr Glück versucht haben, von 4 Prozent auf aktuell 13 Prozent mehr als verdreifacht. Auch in der Altersgruppe der 16- und 17-Jährigen, die nach dem Jugendschutzgesetz überhaupt keinen Zugang zu Glücksspielangeboten haben dürften, nimmt das Spielen an Geldspielgeräten zu...

<http://www.bzga.de/presse/pressemitteilungen/?nummer=702>

Anthologieprojekt zum Thema Glücksspiel und Glücksspielsucht

Arbeitskreis gegen Spielsucht e. V., Fachberatungsstelle Pathologisches Glücksspiel und Medienabhängigkeit, Unna

„Bunte Lichter – Dunkle Schatten“

„Bunte Lichter – Dunkle Schatten“ so der Titel des Anthologieprojektes, das der Arbeitskreis gegen Spielsucht e.V. in Kooperation mit dem Westfälischen Literaturbüro und unter der Schirmherrschaft der Drogenbeauftragten der Bundesregierung, Frau Mechthild Dyckmans, erstmalig auf Bundesebene ausschreibt.

Die Zielsetzung des Projektes, die Ausschreibungsmodalitäten und die Besetzung der Fachjury entnehmen Sie bitte dem beigefügten Anhang.



[Ausschreibung](#)

Pressemitteilung, Drogenbeauftragte der Bundesregierung, 26. September 2011

560.000 Menschen in Deutschland sind internetsüchtig

Drogenbeauftragte: Prävention, Behandlung und Altersbewertung von Spielen verbessern

Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Mechthild Dyckmans, stellt heute eine erste repräsentative Studie zur Häufigkeit der Internetabhängigkeit bei den 14- bis 64-Jährigen in Deutschland vor. Etwa 1 Prozent der 14- bis 64-jährigen in Deutschland werden nach der vom Bundesministerium für Gesundheit geförderten Studie "Prävalenz der Internetabhängigkeit (PINTA I)" der Universität Lübeck und der Universität Greifswald als internetabhängig eingestuft. Das entspricht rund 560.000 Menschen. 4,6 % der 14- bis 64-Jährigen (rund 2,5 Mio. Menschen) werden als problematische Internetnutzer angesehen. In der Altersgruppe der 14- bis 24-Jährigen ist die Verbreitung am größten: 2,4 Prozent abhängige und 13,6 Prozent problematische Internetnutzer...

http://www.drogenbeauftragte.de/fileadmin/dateien-dba/Presse/Pressemitteilungen/Pressemitteilungen_2011/11-09-26_PM_PK_PINTASTUDIE.pdf

Pressemitteilung des bwlV und der Barmer GEK, 17.10.2011

Risiko Onlinespiel – Ein Elternratgeber

"World of Warcraft", "Call of Duty" oder „Counterstrike“ heißen ihre Leidenschaften. Acht oder zehn Stunden am Tag sitzen Intensivnutzer vor dem Computer und spielen. Ein bis zwei Millionen Menschen in Deutschland gelten als krankhaft abhängig. Wenn Spielen am PC zur Besessenheit ausartet, ist Hilfe notwendig. Eltern stehen dem Verhalten ihrer Kinder meist hilflos gegenüber. Der bwlV nimmt sich diesem Problem an und hat gemeinsam mit der Hochschule in Esslingen einen Elternratgeber entwickelt. Unterstützt wurde das Projekt von der BARMER GEK.

„Elektronische Medien sind für Kinder und Jugendliche besonders reizvoll, weil sie schnell zum Erfolg und damit zur Belohnung finden“, so der Landesgeschäftsführer der BARMER GEK in Stuttgart, Harald Müller. Laut einer Studie der Universität Mainz zeigen rund acht bis neun Prozent der 16 bis 25-Jährigen ein problematisches Verhalten beim Computerspielen. 2,5 bis 3 Prozent dieser Altersgruppe legen sogar ein pathologisches, also krankhaftes PC-Verhalten an den Tag. Besonders beliebt bei den Jugendlichen sind gewaltverherrlichende Spiele wie World of Warcraft oder Ego-Shooter. 90 Prozent der Netzabhängigen sind Jungen.



[Pressemeldung](#)

Stuttgarter Zeitung online, 26.09.2011

Zwanghaft online - Eine halbe Million Deutsche ist internetsüchtig

Rund 560.000 Menschen in Deutschland gehen täglich mindestens vier Stunden zwanghaft online. Damit ist etwa ein Prozent der Bevölkerung vom Netz abhängig. Weitere 2,5 Millionen Internetnutzer sind suchtgefährdet, wie aus einer am Montag in Berlin vorgestellten repräsentativen Studie im Auftrag der Bundesdrogenbeauftragten hervorgeht. Demnach sind mehr Menschen vom Internet abhängig als von Glücksspielen (0,3 bis 0,5 Prozent). Besonders betroffen sind Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren.

Vier Prozent von ihnen können sich nicht freiwillig vom Netz lösen. Sie werden vor allem von sozialen Netzwerken, Online-Spielen und E-Mails zum Surfen verleitet. Die Folgen der Sucht reichen von Kontrollverlust über Entzugserscheinungen wie Angst und Gereiztheit bis hin zur Verwahrlosung...

<http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.zwanghaft-online-eine-halbe-million-deutsche-ist-internetsuechtig.16d2b55c-fb4b-431e-8e38-b763f38d23d4.html>

Pressemitteilung Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, 12. Oktober 2011

Wie Rauschtrinken das Gehirn verändert

Neue Ausgabe des BZgA-Newsletters zur Alkoholprävention widmet sich den schädlichen Folgen riskanten Alkoholkonsums

Rauschtrinken ist ein verbreitetes Phänomen bei Jugendlichen in Deutschland. Eine aktuelle Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zeigt, dass sich knapp jeder fünfte 16- bis 17-jährige junge Mann mindestens einmal wöchentlich einen Rausch antrinkt. Dieses riskante Trinkverhalten kann massive Auswirkungen auf die Gesundheit junger Menschen haben. Vor allem die Entwicklung des Gehirns wird durch hohen Alkoholkonsum beeinträchtigt. Welche Schäden Rauschtrinken im jugendlichen Gehirn anrichten kann, ist Thema der heute erschienenen neuen Ausgabe des „Alkoholspiegel“, dem Newsletter der BZgA zur Alkoholprävention.

Darüber hinaus zieht die BZgA nach mehr als zwei Jahren Laufzeit eine Zwischenbilanz ihrer bundesweiten Jugendkampagne zur Alkoholprävention „Alkohol? Kenn dein Limit.“. Die Kampagne wird vom Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. (PKV) finanziell unterstützt. In einem Interview erläutert der Verbandsvorsitzende Reinhold Schulte, warum sich die PKV in der Alkoholprävention engagiert. Außerdem berichtet die BZgA in ihrem Newsletter wie gewohnt über aktuelle Entwicklungen aus der Kampagnenarbeit.

<http://www.bzga.de/presse/pressemitteilungen/wie-rauschtrinken-das-gehirn-veraendert/>

Drogenreferat der Stadt Frankfurt am Main

Aktuelle Ergebnisse Drogentrendstudie Frankfurt 2010

Seit 2002 führt die Universität Frankfurt, Centre for Drug Research, im Auftrag des Drogenreferats der Stadt Frankfurt am Main die Drogentrendstudie Monitoring System-Drogentrend durch. Dabei werden jedes Jahr ca. 1500 Schülerinnen und Schüler

aller Schultypen im Alter von 15-18 Jahren zu ihrem Drogenkonsum und Freizeitverhalten befragt. Die Befragung erfolgt schriftlich, anonym und in Abwesenheit des Lehrers.

Das Monitoring-System-Drogentrend 2010 beinhaltet neben der repräsentativen Schülerbreitenbefragung eine Expertenbefragung und eine Key-Person-/Trend-Scout-Befragung und eine Szenebefragung.

Auf Basis dieser Datengrundlage können verlässliche und repräsentative Aussagen über Trends zum Drogenkonsum von Jugendlichen in einer deutschen Großstadt gemacht werden. In 2010 gab es erstmals einen leichten Rückgang des Rauschtrinkens, während der Tabak- und Cannabiskonsum nach dem deutlichen Rückgang in den vergangenen Jahren leicht angestiegen ist. Interessant sind vor allem auch die Zahlen zum Konsum von „Legal High“. Insgesamt hat sich die Polarisierung der Konsummuster bei Jugendlichen fortgesetzt.

Die gesamte Studie finden Sie unter www.drogenreferat.stadtfrankfurt.de/Drogentrendforschung

Presseinformation, Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe, Landesverband Württemberg e.V., 17. Oktober 2011

Abstinenz ist mehr als nichts mehr trinken

„In Freundschaft anvertraut“ – unter diesem Motto begegneten sich Menschen aus Selbsthilfegruppen, Fachdiensten, Kirche und Politik. 800 Gäste kamen gestern zum Württemberger Treffen der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe, Landesverband Württemberg e.V. in die Filharmonie nach Filderstadt-Bernhausen.

Abstinenz ist mehr als nicht mehr trinken, nicht mehr kiffen, nicht mehr Tabletten schlucken. Es ist mehr als der Verzicht auf ein Suchtmittel. Abstinenz ist der Start in ein Leben, das es neu zu entdecken gilt: „In Freundschaft anvertraut“ heißt, die Menschen über diesen Start hinaus zu begleiten, den ganzen Menschen zu sehen und ihn nicht zu reduzieren auf seine Abhängigkeit oder seine Abstinenz.



[Presseinformation](#)

Ärzte Zeitung, 05.10.2011

Sucht und Psyche treiben Ärzte in die Frührente

Somatische Erkrankungen spielen bei der Berufsunfähigkeit von Ärzten eine untergeordnete Rolle. Viel häufiger als in der übrigen Bevölkerung sind psychische und Suchterkrankungen die Gründe für einen frühzeitigen Ausstieg aus dem Berufsleben. Das zeigen die Zahlen der Ärzteversorgung Westfalen-Lippe.

Ende 2010 hatte das Versorgungswerk der westfälisch-lippischen Ärzte insgesamt 548 Berufsunfähigkeitsrenten im Bestand.

Zum Vergleich: 8645 Mediziner erhielten eine Altersrente. Bei den Berufsunfähigkeitsrenten waren 57,4 Prozent auf Geistes- oder Suchterkrankungen zurückzuführen.

Bei 15,5 Prozent waren Erkrankungen des Nervensystems der Grund.

Zum Vergleich: Bei der Deutschen Rentenversicherung Westfalen waren 2010 die Renten durch verminderte Erwerbsfähigkeit bei Männern zu 33,4 Prozent und bei Frauen zu 45,6 Prozent auf psychische Störungen zurückzuführen...

http://www.aerztezeitung.de/praxis_wirtschaft/praxisfuehrung/?sid=672957

swissinfo.ch, 21. September 2011

UNO sagt Zivilisationskrankheiten den Kampf an

Immer mehr Menschen fallen Krankheiten wie Herz- und Kreislaufleiden, Diabetes oder Krebs zum Opfer. Jetzt hat die UNO diesen Krankheiten den Kampf angesagt, gepaart mit schweren Vorwürfen gegen die Tabak-, Alkohol- und Lebensmittel-Industrie.

Bei einem hochrangigen Treffen im Vorfeld der diesjährigen UNO-Generaldebatte wurde in New York eine entsprechende politische Erklärung verabschiedet.

Die Schweiz war mit einer Delegation unter Leitung von Bundespräsidentin und Außenministerin Micheline Calmy-Rey vertreten.

Nach einem Bericht der Weltgesundheits-Organisation (WHO) sind chronische Krankheiten heute mit 36 Millionen Toten die Ursache von 63% aller Todesfälle weltweit. Tendenz deutlich steigend...

http://www.swissinfo.ch/ger/gesellschaft/UNO_sagt_Zivilisationskrankheiten_den_Kampf_an.html?cid=31184918

Pressemitteilung, Suchthilfe der Zieglerschen, 20.10.2011

Ringgenhof erhält Auszeichnung in Bronze

Die Fachklinik Ringgenhof in Wilhelmsdorf hat im Juli das Bronze-Zertifikat des „Deutschen Netzes Rauchfreier Krankenhäuser & Gesundheitseinrichtungen“, kurz DNfRfK, nach den Standards des „European Network for Smoke Free Hospitals“ erhalten. Projektleiter Harald Stolzke hat nun das Zertifikat aus den Händen der Drogenbeauftragten der Bundesregierung, Mechthild Dyckmans, in Berlin überreicht bekommen. Geraucht werden darf in der Klinik nur noch an ausgewiesenen Stellen.

„Ich freue mich über die Anerkennung der Mühen der Projektgruppe. Wir haben über ein Jahr lang daran gearbeitet“, sagt Harald Stolzke, Teamleiter in der Fachklinik Ringgenhof für abhängigkeitskrankte Männer, die in Trägerschaft der Suchthilfe der Zieglerschen ist. Mit diesem Zertifikat sei keineswegs Schluss. „Als nächstes streben wir das Silber-Zertifikat an“, sagt Stolzke. Der erste Schritt, der die Klinik diesem Ziel näher brachte, war die Versetzung der zentralen Raucherhütte an den Rand des Klinikgeländes.

Bei der Übergabe der Zertifikate im Bundesgesundheitsministerium in Berlin würdigte die Drogenbeauftragte der Bundesregierung und Schirmherrin des Netzes für rauchfreie Kliniken, Mechthild Dyckmans, die Arbeit und die erreichten positiven Veränderungen. Tabakabstinenz sei einer der wichtigsten Schritte zur Vermeidung von Krankheiten. Professor Dr. Anil Batra von der Universität Tübingen hielt bei der Verleihung einen Vortrag über die Rahmenbedingungen für die Behandlung von Tabakabhängigkeit, sein Chemnitzer Kollege Dr. Stephan Mühlig zeigte auf, dass Kliniken, die sich

aktiv um ihre Rauchfreiheit bemühten, unter den Patienten eine höhere und nachhaltigere Abstinenzquote bei der Tabakabhängigkeit hätten.

<http://www.zieglersche.de/suchthilfe/aktuelles-termine/aktuelles.html>

Tagung vom Fachverband Sucht und RADIX

Oltner Charta

Früherkennung und Frühintervention bei gefährdeten Kindern und Jugendlichen

Diese Charta wurde von den Teilnehmern der Tagung „Früherkennung und Frühintervention bei gefährdeten Kindern und Jugendlichen“ am 16. Juni 2011 in Olten gemeinsam entwickelt und verabschiedet.

Die Tagung wurde vom Fachverband Sucht und RADIX durchgeführt.

Definition: Früherkennung bezeichnet das frühzeitige Wahrnehmen von Belastungen und Anzeichen einer möglicherweise beeinträchtigten psychosozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen durch ihre Bezugspersonen. Darauf folgt gegebenenfalls eine professionelle Einschätzung durch Fachpersonen und/oder Fachstellen. In der Frühintervention entwickeln Fachleute gemeinsam mit den als gefährdet erachteten Kindern und Jugendlichen sowie ihren Bezugspersonen unterstützende Maßnahmen und setzen diese um. Früherkennung und Frühintervention zielt darauf ab, Kinder und Jugendliche in anspruchsvollen Lebenssituationen in ihrer Entwicklung und gesellschaftlichen Integration zu unterstützen.



[Charta](#)

NOTIZEN

1. Deutsche Männergesundheitsbericht

Vor 1 Jahr wurde der 1. Deutsche Männergesundheitsbericht veröffentlicht.

Er liefert markantes Hintergrundwissen zur Begründung vermehrter männerspezifischer Informations-, Beratungs-, Präventions- und Behandlungsansätze.

Aus dem Kapitel „Psychische und Verhaltensstörungen“ (Möller-Lehmkuhler) geht hervor, dass die Alkoholprävention eine hohe Relevanz in der männerspezifischen Gesundheitsförderung und Prävention haben muss.

Die Präsentationen der Kapitel sind unter folgendem Link einzusehen:

<http://www.maennergesundheitsbericht.de/zukunft/symposium-zur-vorstellung-des-ersten-deutschen-maennergesundheitsberichts.html>

Weiterbildungsangebote der Koordinierungsstelle Sucht des LWL

Weiterbildungsangebote der Koordinierungsstelle Sucht des LWL - Landschaftsverbands Westfalen-Lippe für Fachkräfte aus der ambulanten und stationären Suchthilfe:

Programm hier: <http://www.lwl.org/ks->

[download/downloads/publikationen/Veranstaltungskalender11.pdf](http://www.lwl.org/ks-download/downloads/publikationen/Veranstaltungskalender11.pdf)

Information-, Material und Schulungsangeboten zur jungenspezifischen Präventionsarbeit

LAG Jungenarbeit NRW: http://www.lagjungenarbeit.de/projekte_starter.php

Video zu „starter kit“:

http://www.lagjungenarbeit.de/filme/2008_starter_kit_waltrop.html

Links zu Videos auf YouTube zur Aufklärung über Hepatitis C:

http://www.youtube.com/watch?v=H96_PMNC_eE&feature=feedlik

<http://www.youtube.com/watch?v=hJMXx3xv95g&feature=related>

Welt Online, 16.12.2010

Glücksspiel treibt Süchtigen in den Ruin

Zvonko Zovko hat 20 Jahre lang gespielt und dabei mehr als eine Million Euro verloren sowie Frau, Familie und Freunde. Seit einem Jahr ist er in einer Therapie, hat eine neue Freundin und spielt nicht mehr. Eindrucksvoll berichtet er von den Schattenseiten des Glücksspiels.

Das Video finden Sie unter folgendem Link:

<http://www.welt.de/videos/panorama/article11666286/Gluecksspiel-treibt-Suechtigen-in-den-Ruin.html#autoplay>

TERMINE

Termine der Landesstelle für Suchtfragen in Baden-Württemberg

04.11.2011 download to heaven II
Suchtgefahr Internet & Co
Ort: Stuttgart, Haus der Katholischen Kirche



[Programm](#)

23.11.2011 "abhängig, krank und kriminell" - Behandlung im und nach Straf- und Maßregelvollzug
Ort: Stuttgart, CVJM, Büchsenstraße



Programm

Vorankündigung

NEU

09.02.2012 Seminar „Kindeswohl“
Gemeinsames Handlungsfeld von Suchthilfe und Jugendhilfe
(Fortbildungspunkte bei der LPK beantragt)
Ausschreibung folgt in Kürze, Vormerkungen sind möglich

NEU

27.-28.03.12 Seminar „schützen und stützen“
Hilfen für Kinder suchtkranker/psychisch kranker Eltern
(Fortbildungspunkte bei der LPK beantragt)
Ausschreibung folgt in Kürze, Vormerkungen sind möglich

Weitere Termine

14.-16.11.11 51. DHS-Fachkonferenz SUCHT 2011
„Suchthilfe und Suchtpolitik International – Was haben wir von Europa und Europa von uns?“
Ort: Hamburg
http://www.dhs.de/fileadmin/user_upload/pdf/Veranstaltungen/Fachkonferenz_2011/Flyer_FK2011.pdf

NEU

16.11.2011 Symposium des Ausschusses „Suchtmedizin“ der Landesärztekammer Baden-Württemberg
„Suchtmedizin in der Hausarztpraxis: Erkennen, motivieren, begleiten“
Ort: Stuttgart
<http://www.aerztekammer-bw.de/25/08laek/111116/index.html>

18.11.2011 40-jähriges Jubiläum der AG Drogen Pforzheim e.V.
Ort: Pforzheim

E-Mail: info@agdrogen-pf.de

NEU

30.11.-1.12.11 9. Deutsche Konferenz für Tabakkontrolle

Veranstalter: Deutsches Krebsforschungszentrum in Zusammenarbeit mit dem Aktionsbündnis Nichtraucher

Ort: Heidelberg



[Programm](#)

NEU

1.-2.12.11 23. Jahrestagung des Fachverbandes Glücksspielsucht e.V.

Glück – Spiel – Sucht

Ort: Hotel Aquino, Berlin

Programm und Anmeldung: <http://www.gluecksspielsucht.de/>

02.12.2011

Fachtagung Substitution und Psychotherapie im stationären und ambulanten Setting

Veranstalter: akzept e.V., in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Suchtmedizin (DGS) und dem Berufsverband Deutscher Psychiater / Deutscher Nervenärzte

Ort: Berlin



[Programm](#)

Zertifikatskurs: Psychosoziale Betreuung Substituierter der LWL-Koordinationsstelle Sucht

26.-28.01.12 Block 1: Grundlagen der Psychosozialen Betreuung

29.-31.03.12 Block 2: Medizinische Grundlagen und Praxis der Psychosozialen Betreuung

28.-30.06.12 Block 3: Praxis der Psychosozialen Betreuung (Methoden)

Ort: Münster



[Programm](#)

Impressum

Herausgeber: Liga der freien Wohlfahrtspflege
in Baden-Württemberg e. V.
Stauffenbergstraße 3
70173 Stuttgart
Telefon: 0711 / 619 67-0
Telefax: 0711 / 619 67-67
E-Mail: info@liga-bw.de
<http://www.liga-bw.de/>
<http://www.suchtfragen.de/>

Redaktion: Eva Weiser M.A.

Erscheinungsweise: aktuell